

► Fortsetzung von Seite 3

muss es zu diesen Beschwerden Stellung nehmen.

Und wir können uns auch sicher sein, dass die mit der derzeitigen 1,0 Entgeltpunkterege- lung für ehemalige MfS/AfNS-Angehörige prak- tizierte Verletzung des Grundgesetzes der BRD, Art. 1 – Menschenwürde, Art. 3 – Gleichheitsge- bot und Art. 14 – Eigentumsgarantie – auf Dauer verfassungsrechtlich nicht zu halten sein wird.

Angesichts der skizzierten Entwicklung gibt es doch so manchen »Silberstreifen am Hori- zont« und es wäre »mehr als verfrüht und sträflicher Leichtsinns« jetzt in Resignation zu verfallen und in unserem Kampf nachzulassen.

Damit letzteres nicht passiert, beschlossen die Mitglieder der TIG Schwerin zum Abschluss ihrer Versammlung einen mit anspruchsvollen Aufgaben versehenen Leitantrag für die Arbeit im Jahre 2004.

Hans D. Fiegert



Erstmals kam es Mitte Februar in der Kreis- stadt Prenzlau zu einem Gedanken- und Erfah- rungsaustausch der uckermärkischen TIG-Vor- sitzenden. Diese, sie kamen aus **Angermün- de, Schwedt, Prenzlau und Templin**, infor- mierten sich über die Tätigkeit ihrer TIG und diskutierten vor allem über die Frage: Wie wei- ter? Daran beteiligte sich auch Horst Har- trampf, Mitglied des ISOR-Vorstandes, mit Aus- führungen zur gegenwärtigen Situation bei der Überwindung von noch anhaltendem Renten- unrecht. Diese Arbeit sei mehr als aktuelle Informationen verteilen und Beitrag kassieren. Jedes Mitglied müsse sich betreut und geführt fühlen, müsse sich guten Rat holen können, er- klärte er unter anderem. Inhaltliche Fragen soll- ten deshalb eine größere Rolle spielen. Mehr Zuwendung verlangen auch die rentennahen Jahrgänge – ein Potenzial für die Mitgliederge- winnung. Ohnmacht und Pessimismus müsse entgegengetreten und den ISOR-Mitgliedern Mut gemacht werden, dass es sich schließlich noch lohne, weiter zu kämpfen, betonte das Vorstandsmitglied. Den TIG-Vorsitzenden aus den uckermärkischen Städten stellte sich auch das neu berufene Beiratsmitglied Werner Lief- ke vor. Er wolle den TIG-Vorständen mit Rat und Tat zur Seite stehen, sagte er.

Was gut ist, kann noch besser werden

Das in etwa war der Grundtenor einer Ge- sprächsrunde, zu der der Leiter der Lokalredak- tion der Prenzlauer Zeitung die Vorsitzenden der sozialen Vereinigungen Mieterbund, BRH und ISOR eingeladen hatte. Auf eine bisher zu- friedenstellende Zusammenarbeit verweisend, ging es vor allem um die Frage, wie können wir noch wirksamer werden und was ist zu verbes- sern. Der Redaktionschef zeigte sich aufge- schlossen und versicherte, dass die sozialen Vereinigungen, also auch ISOR, mit ihren Anlie-

gen auch weiterhin auf der Lokalseite zu Wort kommen werden. Für die journalistische Um- setzung sagte er seine Unterstützung zu. TIG- Vorsitzender Hans Joachim Möllenberg sieht in dieser erstmaligen Gesprächsrunde einen wich- tigen Schritt zu einer kontinuierlichen Zusam- menarbeit zwischen ISOR und der Lokalredak- tion der örtlichen Presse.

Benno Butschalowski



Zur gemeinsamen Beratung und zum Erfah- rungsaustausch trafen sich in Greifswald am 24.02.04 die TIG-Vorsitzenden aus **Saßnitz, Stralsund, Greifswald, Wolgast, Grimmen und Demmin**.

Aus der Sicht des Vorstandes informierte dessen Mitglied, Horst Hartrampf, über die ak- tuelle Situation und rief zu Frühjahrsaktivitäten in den nächsten Wochen auf. Bei den Teilneh- mern fanden die vielen Detailinformationen zu politischen und juristischen Fragen interessier- te Aufnahme. Auf einhellige Zustimmung traf der Appell, zu den europaweiten Aktionstagen im März/April gegen Sozialkassenschlag, Renten- klau, Erhöhung der Krankheitskosten usw. mög- lichst viele ISOR-Anhänger zu mobilisieren. Be- sonders wird dafür geworben, am 3. April mit ei- nem zahlreichen Aufgebot nach Berlin zu fahren.

Allen Anzeichen von Resignation und Ent- solidarisierung zum Trotz war unverkennbar: In den Basisgruppen wird um Zusammenhalt und gegenseitige Hilfe und Unterstützung gerun- gen, denn verbunden werden auch die Schwach- en mächtig! Nicht Hinnehmen und Ab- drücken, sondern aufrechter Gang und Auf- mucken bleibt die Devise!

Dr. Eberhard Pobbig



In einer gemeinsamen Veranstaltung von ISOR und GRH in **Berlin-Marzahn** konnten die Kund- schafter Dr. Johannes Koppe und Dieter Görsdorf und der Mitherausgeber des Buches, »Kund- schafter im Westen«, Klaus Eichner im Kreis der Betreuer und Kassierer begrüßt werden.

Betroffen nahmen die Versammelten zur Kenntnis, dass Hanna Olbricht, die an dieser Gesprächsrunde teilnehmen wollte, am 12. Fe- bruar verstorben ist. Klaus Eichner würdigte in herzlichen Worten ihre großen Leistungen als Kundschafterin, ihre standhafte Haltung wäh- rend der Untersuchungshaft und ihr Wirken zur Verteidigung der Arbeit der Kundschafter ge- gen alle Versuche der Verleumdung und Diffa- mierung.

Mit Interesse wurden die Schilderungen verfolgt, wie sich die Kundschafter nach dem Ende der DDR, nach der Entlassung aus Unter- suchungshaft und Strafvollzug zum gemeinsa- men Handeln organisiert haben, wie sie ihre Motivation, als Kundschafter zu arbeiten, of- fensiv vertreten und verteidigen.

Beeindruckend die Bescheidenheit mit der Dr. Johannes Koppe und Dieter Görsdorf ihren

Weg zum Kundschafter, die Anstrengungen zur Schaffung der bestmöglichen Voraussetzungen für die Erfüllung ihrer Aufträge, die Ergebnisse ihres Wirkens beschrieben und wie gelassen sie über ihre Enttarnung und deren Folgen sprachen. Beeindruckend ihr klarer Stand- punkt, die Entscheidung, als Kundschafter zu arbeiten war richtig, war nicht umsonst, es gibt keinen Grund, diesen Schritt in Zweifel zu stel- len. Beide haben mit Sicherheit gespürt, wel- che große Achtung und Sympathie ihnen für ihr Handeln als Kundschafter und ihre unver- änderte Haltung zu den Idealen, von den An- wesenden entgegengebracht wurde.

Ziehen wir ein Fazit der Gesprächsrunde, dann gehört dazu, es war nicht nur eine Dis- kussion zu dem Buch, es war auch für die An- wesenden eine erneute Ermunterung, am Sinn und Nutzen des eigenen Wirkens zum Schutz und zur Verteidigung der DDR niemals Zweifel aufkommen zu lassen. Dazu gehört auch das weitere aktive Auftreten gegen Verleumdung, Diffamierung und soziale Ausgrenzung.

Beeindruckt von den Ausführungen der drei Gäste spendeten die ISOR-Mitglieder 245 € mit der Bitte, diese den Organisationen der Kundschafter als einen Beitrag zur Unterstüt- zung der Arbeit zu übergeben.

Die anwesenden 40 ISOR-Mitglieder unter- zeichneten ein Gesuch an die Senatsverwal- tung für Justiz mit der Forderung, den schwer herzkranken inhaftierten DDR-Juristen Heinz Kadgien endlich aus der Haft zu entlassen. Er wurde von diesem Solidaritätsbeweis umge- hend informiert.

Johannes Schindler



Aus der Postmappe:

Zum PDS-Europawahlparteitag am 1. Februar d.J. trat sie aus der scheinbaren Anonymität durch ihre Kandidatur als Parteilose auf der of- fenen Liste der PDS für das Europaparlament heraus, die damalige RichterIn am Sozialge- richt Gotha, Frau Dr. jur. Hannelore Runft. Das weckte in mir Erinnerungen an unseren nun- mehr 13-jährigen Kampf um Rentengerechtig- keit. Ich hatte sofort nach der Gründung von ISOR unsere TIG mit ins Leben gerufen und stellte mich als Vertreter zur Verfügung, wo- durch ich unmittelbar am »zentralen Gesche- hen« teilnehmen konnte. Ich erinnere mich gerne an unseren Freund Prof. Dr. Axel Azzola, der uns sachkundig und einfühlsam auf der 1. Vertreterversammlung 1992 den einzig gang- baren Weg über Klagen bei den Sozialgerichten bis zum Bundesverfassungsgericht wies und da- zu sagte: »Was Sie bei diesen Verfahren drin- gend brauchen, ist langer Atem«. Und dazu empfahl er, wenn das Verfahren erfolgreich sein soll, eine zentrale Prozessführung. Wir ha-

► *Fortsetzung von Seite 4*

ben mit dem Befolgen dieser Ratschläge gut getan. Die Anwälte Bleiberg und Schippert setzten sich risikovoll und selbstlos für uns ein im Vertrauen darauf, dass auch wir uns ihnen gegenüber ökonomisch fair verhalten, wenn sie uns den Erfolg bringen.

Wie wahr die mahnenden Worte Axel Azzolas auf der 2. außerordentlichen Vertreterversammlung am 5.11.94: »Juristisch hat es Erfolge und Misserfolge gegeben. Nun können Sie nicht erwarten, dass die deutschen Richter nur darauf warten, der herrschenden politischen Klasse der DDR Gutes zu tun. Das wollen die nicht. Ganz wenige von diesen Richtern haben die innere Distanz, Recht zu sprechen«.

Eine Richterin unter den wenigen war Frau Dr. Hannelore Runft. **ISOR aktuell** Nr. 5/94 berichtete: »Am 19.4.94 ist das Sozialgericht Gotha in einer mündlichen Verhandlung zu der Überzeugung gelangt, das die Kürzung des Ein-

kommens für die Rentenberechnung auf 70 % des Durchschnittseinkommens ebenfalls verfassungswidrig sei«. Ich erinnere mich, mit welcher Genugtuung unsere damalige Vorsitzende, Astrid Karger, in einer zentralen Beratung zur Öffentlichkeitsarbeit am 3.9.94 und zur 2. außerordentlichen Vertreterversammlung am 5.11.94 verkündete, dass im Klagegeschehen gegen das Rentenstrafrecht endlich ein Durchbruch erzielt wurde, weil in Gotha und Potsdam Richter gefunden wurden, die Richtervorlagen zum Bundesverfassungsgericht gemacht hatten. Letztendlich dadurch entstand am 28. April 1999 der entscheidende Urteilspruch der obersten Verfassungsrichter, der das AAÜG im Wesentlichen als verfassungswidrig erklärte.

Ich schreibe diesen Brief deshalb, um zum jetzigen Zeitpunkt noch einmal all den hunderttausend als »staatsnah« Abgestempelten der 4 Sonderversorgungssysteme und 27 Zusatzversorgungssysteme der DDR, die jetzt ihre

»richtige« Rente bekommen und die ihnen zustehende Nachzahlung erhielten, bewusst zu machen, welchen Dienst Frau Dr. Runft uns mit ihrem Mut erwiesen hat.

Sie hat leider keine Chance, auf einen aussichtsreichen Listenplatz der PDS zu kommen. Sie wäre allerdings für die europäische Linksfraktion als Spezialistin für europäisches Sozial- und Sozialversicherungsrecht eine Bereicherung. Sicher würde sie auch so linker Politik in der erweiterten EU nützlich sein. Ich wünsche ihr und mir, jedenfalls auch im Namen vieler Betroffener, einen weiterhin erfolgreichen Weg auf parlamentarischem Gebiet und den Verantwortlichen der PDS für die Aufstellung von Kandidatenlisten in der Zukunft ein sichereres Gefühl für Verdienste und Kenntnisse von Kandidaten die Leistungen in Parlamentsfunktionen erwarten lassen – wie bei Frau Dr. Runft.

Manfred Holfert, Löbau

ISOR gratuliert allen Jubilaren, besonders:

zum 97. Geburtstag:

Alfred Breuer, Meißen

zum 94. Geburtstag:

Kurt Haufe, Magdeburg

zum 93. Geburtstag:

Curt Lehmann, Döbern

zum 91. Geburtstag:

Walter Siegl, Gera

zum 90. Geburtstag:

Heinz Schröder, Bln.-Marzahn

Sofie Worm, Bln.-Mitte

zum 89. Geburtstag:

Andreas Scheib, Stralsund

zum 88. Geburtstag:

Alfred Dahl, Wildau

zum 87. Geburtstag:

Senta Blumtritt, Gera

Alfred Neumann, Fürstenwalde

zum 86. Geburtstag:

Heinz Gütschow, Bln.-Friedrichsf.

Erich Harzbecker, Dresden

zum 85. Geburtstag:

Rudi Drechsel, Hohen Neuendorf

Ruth Groß, Bln.-Mitte

Richard Schweitzer, Potsd.-Babelsb.

Rudolf Trinks, Bln.-Friedrichshain

zum 80. Geburtstag:

Walter Arnold, Chemnitz

Hans Braun, Bln.-Friedrichshain

Gerhard Bobowski, Halle

Theodora Dumke, Rostock

Helmut Gawollek, Leipzig

Otto Gebhardt, Magdeburg

Erna Gladewitz, Chemnitz

Gerhard Hartmann, Bln.-Köpenick

Irmgard Held, Potsdam-Drewitz

Hildegard Jamrotze, Bln.-Weißensee

Waltraud Kaul, Bln.-Pankow

Anneliese Ledermann, Magdeburg

Hans Lembke, Bln.-Hohenschönh.

Gerhard Marx, Bln.-Friedrichsfelde

Margarete Metz, Suhl

Heinz Müller, Chemnitz

Rudolf Naumann, Halle

Irene Neumeister, Stralsund

Edith Pahn, Cottbus

Günter Purrmann, Bln.-Hohenschönh.

Gertrud Radicke, Aschersleben

Horst Richter, Eisleben

Elfriede Scharnetzki,

Bln.-Hohenschönh.

Gertrud Schiemann, Bln.-Friedrichsf.

Elfriede Schlag, Prenzlau

zum 75. Geburtstag:

Margot Appenfeller, Bln.-Köpenick

Kurt Arlt, Bln.-Köpenick

Erika Baldauf, Mildenaue

Prof. Lutz Beckert, Potsdam-West

Johannes Bergmann, Löbau

Günter Böhle, Bln.-Mitte

Günter Born, Bln.-Hohenschönh.

Wolfgang Braun, Cottbus

Edith Brückner, Schwerin

Joachim Buchner, Bln.-Hohenschönh.

Gotthard Buschmann, Chemnitz

Werner Christmann, Bln.-Friedrichsf.

Walter Conrad, Bln.-Prenzlauer Berg

Theodor Dell, Bln.-Friedrichsfelde

Max Dietrich, Bad Liebenwerda

Prof. Helmut Eck, Potsdam-West

Florian Feller, Bln.-Weißensee

Waldemar Fischer, Bischofswerda

Werner Fritsche, Bautzen

Werner Frey, Waldenburg

Gerhard Furmann, Suhl

Kurt Gielow, Stralsund

Werner Großmann, Bln.-Hohenschönh.

Heinz Grummt, Bln.-Friedrichsfelde

Ingeburg Günther, Bln.-Treptow

Josef Harwardt, Aschersleben

Heinz Heber, Lohme

Gerhard Hötling, Bln.-Friedrichshain

H.-Christian Homfeld, Bln.-Mitte

Friedrich Hückstädt, Rostock

Edith Immig, Bln.-Mitte

Heinz Inter, Bln.-Mitte

Harald Jacob, Dresden

Edith Jahnke, Bln.-Hohenschönh.

Herbert Käßler, Marienberg

Ruth Kirst, Gera

Hans Kowal, Oranienburg

Heinz Kummer, Templin

Fred Kursawe, Chemnitz

Manfred Lang, Schwarzenberg

Kurt Langhans, Strausberg

Werner Lehmann, Bischofswerda

Johannes Leichsenring, Wildenfels

Hilde Leneke, Neubrandenburg

Franz Luthardt, Bln.-Lichtenberg

Rudolf Maier, Weissenfels

Manfred Meyer, Erfurt

Josefine Mischok, Cottbus

Rudolf Mittag, Dresden

Thea Mothes, Chemnitz

Friedrich Müller, Chemnitz

Ingeburg Müller, Bln.-Hohenschönh.

Werner Müller, Bln.-Treptow

Rudolf Naumann, Halle

Gerhard Neumann, Magdeburg

Günter Nitschke, Schwerin

Kurt Päßler, Greifswald

Helmut Pestel, Potsdam-Babelsb.

Ursula Pieske, Magdeburg

Heinz Pommer, Bln.-Hohenschönh.

Erwin Puppe, Cottbus

Gisela Richter, Bln.-Prenzlauer Berg

Manfred Richter, Bln.-Köpenick

Ursula Richter, Dresden

Werner Rothe, Wildpark-West

Günter Rusche, Magdeburg

Kurt Schenk, Bln.-Pankow

Ilse Schlauss, Bln.-Marzahn

Heinz Schottenhamel, Bln.-Treptow

Manfred Schubert, Magdeburg

Willy Schütze, Halle

Brigitte Seidzer, Zepernick

Otto Steinbrenner, Bln.-Treptow

Primus Stern, Cottbus

Fritz Steudel, Klingenthal

Isolde Stolz, Bln.-Mitte

Lothar Strunz, Chemnitz

Willi Terkowski, Bln.-Marzahn

Karl Uhlitzsch, Friedrichsthal

Kurt Uhlmann, Chemnitz

Erika Tittel, Chemnitz

Dr. Henri Weiße, Bln.-Köpenick

Manfred Wenske, Halberstadt

Dr. Wolfg. Wünsche, Bln.-Marzahn

Gerhard Würbach, Erfurt

Bei anderen gelesen:**Interessenverband radargeschädigter NVA-Soldaten und Hinterbliebener gegründet**

Insgesamt 474 ehemalige Zeit- und Berufssoldaten der Nationalen Volksarmee (NVA) oder deren Angehörige haben bei der Wehrbereichsverwaltung Ost »Entschädigungsanträge« aufgrund einer möglichen Verstrahlung während ihres Dienstes an Radargeräten der NVA gestellt.

Da in diesem Zusammenhang noch viele Fragen offen sind, hat sich am 10. Dezember 2003 in Berlin der Solidarische Interessenverband NVA-Radar-Geschädigter und Hinterbliebener e.V. (i.G.) gegründet.

Zweck des Verbandes ist die Unterstützung ehemaliger Angehöriger der NVA, wenn diese wegen ihrer früheren Dienstausbildung bei der Nationalen Volksarmee durch Strahlung Beschränkungen oder Verletzungen erlitten haben, und der hinterbliebenen Frauen, Kinder und Enkel.

Kontaktadresse: info@nva-radar.de

Internet: www.nva-radar.de

Quelle: Die Bundeswehr Nr. 1/04

Die AG Recht informiert:

Da ehemalige Angehörige des MfS/AfNS keinen Dienstbeschädigtenausgleich beziehen, kann auch kein höherer Betrag eingefordert werden. Insofern trifft für diesen Personenkreis die Information in **ISOR aktuell** 2/04 Seite 5 nicht zu.

Ablehnung der Anträge auf höheren Dienstbeschädigtenausgleich

Die Anträge von ehemaligen Angehörigen der NVA, des Mdl und der Zollverwaltung der DDR auf höhere Zahlung des Dienstbeschädigtenausgleichs (**ISOR aktuell** 02/04) werden in der Regel umgehend mit einem Bescheid abgelehnt.

Gegen diesen Bescheid sollte fristgemäß (vorsorglich innerhalb eines Monats nach dem Datum des Bescheides) Widerspruch eingelegt werden. In Musterverfahren wird die gerichtliche Klärung angestrebt, dass der Anspruch auf

höhere Zahlung des Dienstbeschädigtenausgleichs über den vom Bundessozialgericht entschiedenen Einzelfall hinaus gilt.

Im Hinblick darauf wird folgender Widerspruchstext empfohlen:

Adresse des Versorgungsträgers Datum

Aktenzeichen des Versorgungsträgers

Sehr geehrte Damen und Herren,
gegen den Bescheid vom ... 2004 lege ich Widerspruch ein. Am Antrag vom ... 2004 (*Datum des abgelehnten Antrags*) halte ich fest.

Das Widerspruchsverfahren soll ruhen, um die Entscheidung in Musterverfahren abzuwarten.

Unterschrift

Lesenswert:**»Sturm auf die Stasi in Sachsen«**

von Günter Hoffmann

Ein Tatsachenbericht über die Besetzung und Auflösung der Bezirksverwaltung Dresden des MfS und die erfolglosen Versuche, einen leitenden MfS-Mitarbeiter zu kriminalisieren.

Preis: 9,- € ISBN 3-89819-165-6/GNN-Verlag

Von Mitglied zu Mitglied:

Gemütliche Ferienwohnung für 2 Personen in **Zempin/Usedom** – Tel.: 038377-40091



Ferienhaus in **Plau-Quetzin am See** – 150 m bis zum Strand – Tel.: 038738-70421



Komfort-FEWO/-Zi. – 4 Sterne – Prospekt anf. – **Schleusingen/Thür.** Tel.: 036841-47598

www.thueringen.info/ratscherer-hoehe

Die Arbeitsgruppe ehem. Angehörige der GT der DDR lädt ein zum **Frühjahrestreffen 2004** am 27.3.04, 10.00 Uhr im Veranstaltungszentrum der BBJ Corvus GmbH, Herzbergstr. 84, 19365 Berlin



Wir trauern um unsere
verstorbenen Mitglieder



JOHANNA BÖHM, Frankfurt/Oder
HANS-JÜRGEN BOLLE, Bln.-Lichtenberg
KARL-WILHELM BUSCH, Bln.-Friedrichsf.
RUDOLF BUNZEL, Neuenhagen
HELGA DEGEN, Spremberg
FRITZ DONNER, Nerchau
HEINZ FRANKE, Torgau
FRITZ GRABERT, Berlin-Pankow
WALFRIED HABERMANN, Bln.-Friedrichsf.
MANFRED HÄNCHEN, Großöhrner
ARND HÜBLER, Freiberg
WERNER JUNGE, Wefensleben
HEINZ KINDLER, Dolgowitz/Rosenhain
KARL KRAUSE, Eberswalde
CLAUS-PETER KREBS, Bln.-Friedrichsfelde
EBERHARD KRONWITZ, Bln.-Niederschön.
HORST LASCHINSKE, Bln.-Friedrichsfelde
ERICH MENZEL, Wolfsbehringen
HEINZ MERTEN, Genthin
HERBERT MÖLLER, Eggesin
WERNER NAGEL, Bln.-Marzahn
HORST NEHRING, Bln.-Friedrichsfelde
HEINZ NEUMEYER, Chemnitz
JOHANNA OLBRICHT, Bernau
EWALD PORZEL, Hildburghausen
WILLI PRZEMUß, Aschersleben
FRITZ RENN, Sonneberg
WERNER SCHADE, Sassnitz
GERHARD SCHELLER, Werdau
FRANZ SCHMIDT, Frankfurt/Oder
KARL-HEINZ SCHNEIDER, Plauen
THOMAS SCHUBERT, Dresden
DIETER TÄNZLER, Gera
HARRY TORGE, Bln.-Treptow
KLAUS TRAUT, Hildburghausen
EGON VOIGT, Potsdam Stern

Ehre ihrem Andenken.

Thema:

Wir und unsere Geschichte

Vorgesehener Redner:
Generaloberst a. D. Klaus-Dieter Baumgarten

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Klaus Kudoll, Telefon: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Dr. Peter Fricker, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e.V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 2.3.2004

Einstellung im Internet: 3 Tage nach Redaktionsschluss.

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Karl-Heinz Hypko

Franz-Mehring-Platz 1 – 10243 Berlin

Telefon: (030) 29 78 43 15 - Sekretariat

29 78 43 16 - Geschäftsführer

29 78 43 17 - AG Finanzen

Fax: (030) 29 78 43 20

Postanschrift: ISOR e.V. - Postfach 700423 - 10324 Berlin

e-mail: ISOR-Berlin@t-online.de

internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse
Konto-Nr. 171 302 0056, BLZ 100 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:

Dienstag 9 bis 12 Uhr

Jeden 1. und 3. Donnerstag 15 bis 18 Uhr